

ULMER

März 3/2023

FREIDENKER



WILLKOMMEN IN SIEGHEILKIRCHEN DER DEIX FILM



Film-Matinee: Sonntag, 19.3.'23 / 11 Uhr
Haus der Gewerkschaften Ulm Am Weinhof 23

"Willkommen in Siegheilkirchen" ist eine Satire über das Heranwachsen im Provinzmief der Nachkriegszeit und eine Hommage an Manfred Deix - reich an grotesken Situationen und derb gezeichneten Typen.

In Österreich besitzt der 2016 verstorbene Cartoonist Manfred Deix Kultstatus. Der bayrische Regisseur Marcus H. Rosenmüller hat Manfred Deix' Kosmos in einem Animationsfilm zum Leben erweckt.

Ein Provinzkaff im niederösterreichischen Hinterland in den 1960er-Jahren. Der Rotzbub, wie er von allen genannt wird, wächst hier auf zwischen ewig gestrigen Nazis und bigotten Duckmäusern, zwischen erkatholischer Prüderie und rassistischer Fremdenfeindlichkeit.



Am Rathaus prangt immer noch ein Hakenkreuz, und der Stammtisch im Wirtshaus seiner Eltern überbietet sich mit ausländerfeindlichen Parolen.

Das Drehbuch hat Regisseur Marcus H. Rosenmüller noch zusammen mit Manfred Deix geschrieben. So wird dieses Siegheilkirchen von etlichen Deix-Karikaturen bevölkert. Ein ewig besoffener Polizist, ein Nazi mit Schäferhund namens Blondi und der pubertierende Held der Geschichte, der Rotzbub ist der Biografie des Zeichners nachempfunden. Der Junge will statt Buchhalter lieber Künstler werden. Sein erotisches Daumenkino mit Zeichnungen der vollbusigen Metzgereiverkäuferin stößt auf ein geteiltes Echo. Der Pfarrer ist schockiert, seine Klassenkameraden sind fasziniert.

Der Rotzbub verliebt sich das hübsche Roma-Mädchen Mariolina. Und mit seinen Zeichnungen befreit er sich aus der provinziellen Enge. Neben den Karikaturen der dumpfen Spießbürger gelingen dem Animationsfilm wunderhübsche Landschaftstableaus, kleine Actioneinlagen und manchmal fliegt der verliebte Rotzbub tatsächlich durch die niederösterreichische Nacht.

Am Anfang gibt es eine herrlich komische Geburtsszene und als Finale findet auf dem Marktplatz eine große Bildentzündung statt mit ungeplantem Feuerwerk. Das neue Wandbild auf dem Rathaus ist natürlich eine Hommage an Manfred Deix. Auch der Film spart nicht an grotesken Situationen und derb überzeichneten Typen.



Deix: „Dankbar für Fehler der Kirche“

„Ich habe ein sehr positives Verhältnis zur Kirche, ich bin sehr dankbar für alle Fehler, die sie macht“, so Manfred Deix in einem ORF-Interview. „Wehe die Kirche wird modern oder tolerant, dann wäre ich arbeitslos.“

Als Bub in Böhmeikirchen musste er jeden Sonntag in die Kirche gehen, mit elf Jahren zeichnete er bereits Comics für die „Niederösterreichische Kirchenzeitung“.

In einem Sammelband fasste Manfred Deix auf 80 Seiten seine lange und intensive Auseinandersetzung mit religiösen Themen zusammen: Zynische und oft auch blasphemische Zeichnungen über Gott und die Welt, Kirche und Klerus, Päpste und Priester. Papstfiguren wie „Gregor der Grantige“ oder „Rudolf der Ruppige“ finden sich darunter genauso wie „Aborigine-Papst Uluru I.“ aus Australien. Sechs Mal stand der Karikaturist schon vor Gericht, jedes Mal wurde er verurteilt.



Schon demnächst
PAPST ULURU I.
aus Australien?



Oder PAPST SVEN I.
aus Schweden?



Oder PAPST NANUK I.
aus Grönland?



Oder PAPST JAMES I.
aus USA???